

nominiert in der Opernwelt als „Regisseurin des Jahres 2003“

La Nazione 27.7.03

Il Cantiere di Montepulciano erlebt einen Höhenflug mit seiner triumphalen Mozart-Aufführung. Das Publikum begeisterte sich bis zur Erschöpfung für die Eröffnungspremiere „Così fan tutte“. Einfach nur exzellent war die suggestive Inszenierung von Sandra Leupold, eine der brilliantesten deutschen Regisseurinnen der jungen Generation, und ohne Zweifel hat das Festival seit Jahren nicht mehr eine so aufregende Premiere erlebt. [...]

Opernwelt Sept/Okt. 03

- So machen's leider nicht alle -

[...] Was aber der Aufführung wirklich außerordentlichen Rang verlieh, war, wie in den besten Zeiten der Komischen Oper unter Felsenstein, wie unter Abbado und Strehler an der Scala, die Einheit des Konzepts in Regie und musikalischer Wiedergabe: eine jugendliche, ausgefeilte, sehr direkte und einfallsreiche Inszenierung mit spielbegabten [...] Solisten in einem ausgewogenen Ensemble. Die Berghaus-Schülerin Sandra Leupold (Berlin) inszenierte mit jugendlicher Unbekümmertheit und sportlicher Direktheit armes Theater auf leerer Bühne vor Feuermauern. Charaktere werden direkt in Körperbewegung übersetzt - Leupold hat die Lektionen von Marthaler und Pina Bausch gelernt!

Ein paar Stühle verwandeln sich aus Sitzgelegenheiten in zornige Wurfgeschosse oder Symbole und wieder zurück. Der Offiziers-„Gehorsam“, den der „alte Philosoph“ Alfonso in der Ausführung der Wette verlangt, die Braut des jeweils anderen zu verführen, wird zum Bild, wenn Guglielmo und Ferrando sitzend im Gänsemarsch auf Stühlen im Rhythmus der Musik hinter Alfonso daherhoppeln wie im Kinderspiel. Und ein unbekümmertes, schein-naives Kinderspiel ist es: die jungen Schwestern Fiordiligi und Dorabella auf einem runden, großen Luftmatratzen-lotterbett benehmen sich wie Teenager - Kind-Erotik.

[...] Ovationen für Sänger, Mazzola und Regisseurin.

Il Giornale della Musica 26.7.03

[...] Auch das Frauentertett aus Sandra Leupold (Regie), Kathrin Hauer (Ausstattung) und Babette Hesse (Dramaturgie) hat ganz auf die Dynamik der Vorgänge gesetzt, mit temperamentvollem und quirligem Spiel, einer unmittelbaren und farcehaften Komik und immer wieder mit Auftritten von Bühnenarbeitern auf der Szene, deren Arbeiten alle sichtbar waren. Aber ebenso intelligent haben sie unseren Blick hinter die komödienhafte Oberfläche gelenkt: wenn Don Alfonso seine Wette gewinnt, ist er es in Wahrheit, der zum Verlierer wird. Während sich hier zwei neue Liebespaare bilden, bleibt er alleine in der Eiskälte seiner Gefühle, fröstelnd in seinen Mantel geklammert und verloren auf der Suche nach den Resten des Tüllregens, die von der Hochzeitszeremonie übrig geblieben sind. Der Bühnenraum ist der einfachste und faszinierendste, den es gibt: die nackten Brandmauern eines Theaters, das genauso alt ist wie das Werk. [...]

L'Unità 27.7.03

- Triumph für „Così fan tutte“ beim Cantiere -

Im beinahe leeren und mehr als minimalistischen Raum von Kathrin Hauer, in dem immer wieder unversteckt bühnentechnische Arbeiten stattfanden, wie um auch dieser Dimension von Theater und Leben auf den Grund zu gehen, schafft Sandra Leupold eine der besten Inszenierungen von „Così fan tutte“, die man in den letzten Jahren sehen konnte – getragen von einem geradezu universalen Klimas von Glückseligkeit, das sich mit allen verschiedenen Stimmungen von sentimentaler Komödie des 18. Jahrhunderts, Spiel und Ernst, theatraler Symmetrie und Glaubwürdigkeit der Gefühle die Waage hielt. Erlesen und vorbildlich

beispielsweise die Inszenierung des Quintetts der „vorgetäuschten Abschiede“ [...]. Ein außerordentlicher Erfolg!

FAZ 6.8.03

Die Berghaus-Schülerin Sandra Leupold aus Berlin inszenierte Mozart mit viel Einfallsreichtum, jugendlicher Unbekümmertheit und sportlicher Direktheit als „teatro povero“, als armes, doch beileibe nicht phantasiearmes Stück auf leerer Bühne. Marthaler lässt grüßen, [...] wenn sich die jungen Damen auf einer Riesenlotterluftmatratze fläzen, wenn die Stimmung steigt, indem auf Leitern gestiegen wird. Für komplizierte Versteckspiele genügt eine in der Mitte aufgestellte Tür, für das „Albanische“ der Liebhaber mit vertauschten Rollen, die jeweils die Verlobte des andern zu verführen haben, reichen zwei Struwelperücken, als Luxusliege schaukelt eine Mondsichel, und das exotische Fest, da die beiden „Albaner“ veranstalten, besteht nur aus virtuos-magischer Verdunkelung und einem Dutzend herabhängender Lämpchenschnüre.

[...] **Endlich einmal sah man, wie bei Shakespeare – Romeo und Julia waren Teenager - , dass Lorenzo da Ponte und Mozart im Zyniker Don Alfonso [...] trotz der Bezeichnung „vecchio filosofo“ keinen gesetzten, altersweisen Denker, sondern einen ungestüm experimentierenden Draufgänger entwarfen. Dazu passt einfach wunderbar die ebenfalls jugendliche Unbedachtheit der beiden Offiziere [...] und die herrlich kapriziöse Naivität der Schwestern [...].**